Von Niger zum Senegal und nach Rio de Oro

Autor(en): **Mittelholzer, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-752757

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VOM NIGER ZUM SENEGAL UND NACH RIO DE ORO

Von Walter Mittelholzer

8. Bilderfolge seines dritten Afrikafluges



Karte von Westafrika mit der Flugroute Mittelholzers und der besonders markierten Strecke Bamako-Kap Juby, auf welche sich die heutigen Bilder beziehen

Vom Ouagadougou fliegen wir am 3. Januar westwärts in 4½ Flugstunden nach Bamako am Niger. Unsere Maschine übernachtet nach langer Zeit wieder einmal in einer Halle. Am folgenden Tag nehmen wir endgültig Abschied vom Niger. Schon nach 2½ Stunden erreichen wir Kayes am Senegal, nehmen Brennstoff auf, wenden uns hernach nach Senegal ab und fliegen nach etwa zwei Stunden über den Flußschleifen des Gambia in der englischen Kolonie Gambia. Gegen Mittag leuchtet über dem grünen Tiefland im Westen der Atlantische Ozean, und das Städtchen Bathurst an der Mündung des Gambia kommt in Sicht. Schon ungefähr um 2 Uhr nachmittags landen wir in Dakar. Es ist der bedeutendste Hafen von Westafrika, Sitz des Generalgouverneurs von Französisch Westafrika, der von hier aus über ein gewaltiges Gebiet regiert. Die Fluglinie der Compagnie Générale Aeropostale verbindet in regelmäßigem Dienst in zirka 30 Flugstunden Dakar mit Toulouse. Wir landen in Thiès, vierzig Kilometer östlich von Dakar auf einem neuen Flugplatz, da jener von Dakar für unsere große Maschine zu klein ist. Am 5. Januar fliegen wir bis Port Etienne, am 6. bis Villa Cisneros. Wir sind jetzt in der spanischen Kolonie Rio de Oro. Wir hatten die Absicht, am 7. bis Agadir durchzufliegen und starteten um 4 Uhr morgens. Nach vier Stunden sind wir über Kap Juby immer noch in Rio de Oro. Der mittlere Motor arbeitet unruhig. Wir landen. Der feine Sand der Sahara und der Sand des Harmattanwindes in Nigerien haben die Kolben der Zylinder angefressen. Wir müssen sie gegen neue umtauschen, die ich telegraphisch aus Zürich anfordere. Das bedeutet zirka zwei Wochen Aufenthalt auf Kap Juby.



Bamako am Niger. Blick von den Anhöhen der Europäersiedelung über das fruchtbare Stromland des Niger. Sechs Kilometer flußabwärts besteht ein fahrbarer Flußübergang, was in Afrika immer noch eine große Bezonderheit darstellt. Wir befahren ihn im Auto, denn der Wasserstand ist niedrig. Zur Regenzeit in den Sommermonaten ist der Uebergang 4–6 Meter unter den Wassermassen begraben. In der Stille der abendlichen Nigerlandschaft nehme ich nicht ohne Wehmut für diesmal wieder Abschied vom mir lieb gewordenen Afrika, denn am nächsten Tag werden wir am Atlantischen Ozean und wieder im Bereich der Zivilisation sein.



Am Senegal bei Kayes



Von Franzosen erbaute Kolonie für schwarze senegalesische Soldaten





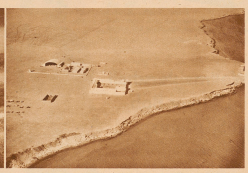
Ueber dem Unterlauf des Gambia in der englischen Kolonie gleichen Namens. Wir sehen den Fluß im Hintergrund. Die Ufer sind sumpfig. Träge Wasserläufe durchziehen dichte Laubwälder mit hohen Bäumen. Große Vogelschwärme ziehen darüber hin

Nebenstehendes Bild links: Maurischer Dolmetsch der Aeropostale









Dakar am Atlantischen Ozean mit dem Gouvernementsgebäude. Der Machtbereich des französischen Generalgouverneurs reicht von hier bis zum Tschadsee und weit in die Sahara hinein über gewaltige Strecken. In diesem Riesenreich leben heute etwa 13 Millionen Menschen. Was mag die Zukunft aus ihm machen?

St. Louis, das Venedig der Senegalmündung, auf einer Insel gebaut, mit dichtgedrängten Häusern an geraden Straßen. Eine Brücke führt über die trennende Lagune zum sumpfigen Festland

Blick auf Villa Cisneros in Spanisch Rio de Oro. Wir sehen den Abfall der kirchturmhohen Wüsten-Steilküste zum Meer. Wir sind über der vielleicht gefährlichsten Gegend Afrikas. Jedes Flugzeug, das den räuberischen Mauren in die Hände fällt, wird zusgeraubt. Alle französischen Flieger warnen vor dieser Küste. Die Piloten der Aeropostale können abenteuerliche Geschichten erzählen. Jedes Flugzeug führt einen Mauren als Dolmetsch mit, der im Falle einer Notlandung mit seinen Stammesangehörigen zu verhandeln imstande ist. Große Landefelder werden gefordert. Tiefliegende Flugzeuge sind vor Schüssen, die eine Notlandung erzwingen sollen, nicht sicher